

Welches sind nun die Möglichkeiten Liechtensteins?

Die Möglichkeiten unseres Landes können infolge der Kleinheit nur sehr begrenzt bleiben. Diese Möglichkeiten sind denn auch bereits im Zweck der Stiftung «Liechtensteinischer Entwicklungsdienst» umschrieben worden, nämlich Pflege der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern durch: a) Gewährung von Beiträgen verschiedenster Art an Organisationen der Entwicklungshilfe; b) Unterstützung der Missionstätigkeit; c) Verwirklichung von Aktionsprogrammen und Basisprojekten; d) Gewährung von Stipendien für Studien und Arbeitsaufenthalte; e) Ausbildung und Entsendung von Entwicklungshelfern; f) andere direkte und indirekte Aktionen.

Andere Arten von Entwicklungshilfe können in Liechtenstein wohl kaum in Frage kommen. Es lohnt sich zudem nicht, im Lande einen eigenen kostspieligen Verwaltungsapparat aufzubauen. Liechtenstein sollte lediglich noch versuchen, die bisherigen Aktionen zu koordinieren. Im Lande selbst wäre dies möglich, zusammen mit anderen Verbänden, wie zum Beispiel mit dem Roten Kreuz, mit den Missionen, mit den Jugendverbänden und anderen mehr. Im Auslande wäre eine Koordination wohl mit der

Schweiz am zweckmässigsten und sinnvollsten. Die Schweiz, die in der Welt geographisch, politisch und wirtschaftlich nur einen unbedeutenden Platz einnimmt, hat, trotz ihren bescheidenen Mitteln, in der internationalen Entwicklungshilfe viel erreicht. Ihr Beispiel kann in der Welt in jeder Hinsicht als erstrebenswert hingestellt werden. Trotz der Kleinheit hat die Schweiz gegenüber den anderen und grossen Nationen unbedingt einen Vorteil: Auf Grund der politisch neutralen Stellung, unbelastet von Kolonialtradition, Demokratie mit stabilen Verhältnissen, Ruf für Qualitätsarbeit, geniesst die Schweiz in den Entwicklungsländern einen ausgezeichneten Ruf. So hat erst kürzlich der Präsident von Ruanda den Wunsch geäussert von einem schweizerischen Diplomaten beraten zu sein, worauf ihm vom Eidgenössischen Politischen Departement ein persönlicher Berater zur Verfügung gestellt worden ist. Die Schweiz ist denn auch bemüht, den vorhandenen Goodwill in den Entwicklungsländern auszunützen und versucht auch schweizerisches Gedankengut in diese Länder zu tragen, um dort «Fuss» zu fassen. Unbedingt erwähnenswert ist die schweizerische **Export-Risiko-Garantie**, die schon seit 32 Jahren besteht und wodurch der Bund im Interesse der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsgelegenheiten und der Förderung des Ausenhandels die Uebernahme von Exportaufträgen durch Gewährung einer Garantie erleich-